

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 " 20 "
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "
 Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 "
 Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
 viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Rathhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten- Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg)

Inserentionspreise:

Für die einpaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.
 Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 8.

Mittwoch, 12. Jänner 1876. — Morgen: Hilarius.

9. Jahrgang.

Die Organisation des gewerblichen Unterrichts.

(Fortsetzung.)

Erst in den letzten Jahren ist die Einsicht von der Nothwendigkeit solcher neuen Schöpfungen zum Durchbruch gekommen. Der Staat fand es sogar seit dem Jahre 1870 für nothwendig, einige Privatgewerbeschulen in Wien und Prag zu unterstützen. Im gleichen Jahre erfolgte die Begründung der Bau- und Maschinengewerbeschulen zu Wien und die staatliche Unterstützung einiger gewerblicher Lehranstalten in den Provinzen. Das gewerbliche Unterrichtswesen nahm von da an erweiterte Gestalt an. Es wurden 1874 drei neue mittlere Gewerbeschulen in Brünn, Bielitz und Czernowitz begründet. Leider mußten viele Provinzen, darunter auch Krain, sich mit sogenannten gewerblichen Fortbildungsschulen begnügen.

Was die letzteren betrifft, so wäre an dem Lehrplan, der bei unseren sonstigen Anstalten gemeinlich den Stein des Anstoßes zu bilden pflegt, wenig anzusetzen; eine andere Frage ist es jedoch, ob es unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt möglich ist, das vorgesezte Lehrziel zu erreichen. Es wurde in den letzten Jahren fast überall die Unterrichtszeit erweitert, dem Unterrichte selbst aber eine solche Ausdehnung und Gliederung gegeben, daß jedem Gewerbetreibenden das für seinen speziellen Beruf Wissenswürdigste geboten werden kann. In dieser Beziehung wurde das Fachschulsystem als das

geeignetste befunden, von dem sich entsprechende Erfolge erzielen ließen. So soll die Zeichen- und Modellierfachschule für Tischler, Webstuhler, Kleidermacher u. s. w., die Maschinenfachschule für Schlosser, Drechsler, Kupfer Schmiede, Modellirer, Maschinenwärter u. s. w., die Baugewerbeschule für Maurer, Zimmerleute, Bantischler, Steinmetze u. s. w., die chemische Fachschule endlich für Färber, Gerber u. s. w., die nöthigen Wissensselemente bieten.

Alle Lehrherren waren zwar auf dem Papiere erhalten, ihre Lehrlinge, insbesondere wenn dieselben noch im schulpflichtigen Alter stehen, in die Gewerbeschule zu schicken. Der Unterricht wird meist an Sonntagen und in den Abendstunden von ein paar Wochentagen ertheilt. Die Ueberwachung der Lehrherren und die Wahrung derselben an ihre Pflicht gegenüber den Lehrlingen wäre Sache der Ortsschulbehörden. In der Praxis nimmt sich die Sache leider ganz anders aus, als auf dem Papiere. Die Klagen von allerorts gehen dahin, daß zwar Hunderte von Lehrlingen sich einschreiben lassen, gewöhnlich aber nur, um nach wenigen Wochen wieder auszubleiben. Von häuslichen Aufgaben kann nur ausnahmsweise die Rede sein, ebenso soll es schwer halten, ein Disciplinarstrafrecht mit Erfolg durchzuführen; die Beschwerde beim Meister begegnet nicht selten höhnischer Zurückweisung; ja oft genug sind es die Lehrherren selbst, die dem geregelten Schulbesuche Hindernisse in den Weg legen. Der Ortsschulrath auf dem Lande besitzt in der Regel noch zu geringes Verständnis für seine Pflichten oder ist in den Banden der Gewerkschaft gefangen, daher eine viel zu saumfällige und

schwerfällige Behörde, als daß da gehörig Amt gehandelt würde.

Zieht man noch den Umstand in Betracht, daß an manchen Orten, namentlich in kleineren Landstädten, die Conseription der schulpflichtigen Kinder nur mangelhaft ist, es jedem Lehrherrn überdies unbenommen bleibt, Lehrlinge unter vierzehn Jahren aufzunehmen, so kann man ermessen, wohin diese idyllische Lehr- und Lernfreiheit der „Gewerbeschulen“ führt. Wirklich sind auch die erzielten Erfolge bislang unbedeutend genug. Der Lehrer kann mit den heterogenen Elementen, denen nicht selten die elementarste Vorbildung abgeht, beim besten Willen nichts anrichten; zu alledem lassen sich bei der lächerlich niedrigen Besoldung geeignete Lehrkräfte nur widerwillig zu diesem mißlichen, ebenso anstrengenden wie undankbaren Unterrichte herbei, um die besten Erholungsschulen, abends und Sonntags, gegen geringe Entlohnung in einer oft nicht weniger als angenehmen Atmosphäre zuzubringen.

Diese Mängel in unserem gewerblichen Unterrichtswesen mußten endlich der Unterrichtsverwaltung eine Reorganisation nach verschiedenen Richtungen als nothwendig erscheinen lassen. Nach dem im Auszuge vorliegenden, jüngst erschienenem Exposé des Ministeriums für Cultus und Unterricht über die „Organisation des gewerblichen Unterrichtes in Oesterreich“ bezeichnet das Jahr 1874 einen Abschnitt in der seit drei Jahren begonnenen Verwaltungsthätigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtes und fanden mit diesem Jahre die betreffenden Vorarbeiten ihren Abschluß. Die Unterrichts-

Feuilleton.

Thomas' Höllenmaschine.

Die berliner Polizei stellt noch immer eifrige Nachforschungen an, um womöglich etwaige Complicen des Thomas aufzufinden. Vor ein paar Tagen erschienen Polizeibeamte in denjenigen Pensionaten, welche gewöhnlich von Engländern und Amerikanern besucht werden, und erkundigten sich nach einem Dr. Medworth, der mit Thomas viel verkehrt und vor einigen Tagen in Berlin gelebt haben soll. Sie zeigten die Photographie und auch Briefe desselben vor. An verschiedenen Orten erinnerte man sich des Mannes wohl. Die Erkundigungen werden fortgesetzt.

Ueber das Treiben des Thomas in Bremen macht die „Weserztg.“ folgende Angaben: „Thomas logierte hier bekanntlich seit den letzten Tagen des November im Hotel „Stadt Bremen“ und verkehrte häufig in einem unserer ersten Cafés. Er betrieb mit Eifer seinen teuflischen Plan, setzte die Höllenmaschine in den besten Stand und fügte sie heimlich und sicher dem mit Sprengstoff gefüllten Faße ein. Zu diesem Zwecke hatte er in der Osterthorswall-

straße eine zum Hause Wall Nr. 172 gehörige Remise mit zwei Eingängen auf ungefähr 14 Tage gemiethet. Das dem Stadttheater schräg gegenüberliegende Haus gehört dem Zahnarzt Florke, der die Remise nicht benutzte. Nach dieser Stätte ließ Thomas ein Faß mit Sprengstoff schafften, das er nach einer Mittheilung der Verwaltung des Weserbahnhofes per Dampfer „Rhein“ vermuthlich unter Declaration von „Politur“ aus Newyork empfangen hatte, nachdem dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach schon einmal die Fahrt nach Newyork gemacht hat und dort, als es seinen teuflischen Zweck verfehlt hatte, von Thomas selbst in Empfang genommen und zurückgeschickt worden ist. Der Sprengstoff stammt — wie schon erwähnt — allem Vermuthen nach aus einer rheinischen Lithofractor-Fabrik, von welcher Thomas mehrfach denselben bezogen hat. Ein neues Faß wurde hier vom Tonnenmacher Delvendahl nach Bestellung abgeliefert, der Inhalt des alten hineingefüllt und das Uhrwerk eingesetzt, worauf die Arbeiter eines anderen Geschäftes das Schließen des Fasses befohlen mußten. Vorher war der stark beleibte Verbrecher in dem Laden des Uhrmachers Bruns erschienen und hatte das Werk, das er zuvor durch Herausnahme des zündnadelartigen Loschlagers

seines Charakters entkleidet hatte, zum Reinigen und Oelen übergeben — schweißtriefend vom Tragen der mehr als 30 Pfund schweren Maschine.

Nachdem Thomas am 29. November dieselbe geprüft und lange auf ihren geräuschlosen Gang gehorcht hatte, hüllte er diese in schwarzes Wachtuch und bezahlte die Kosten. Unangenehm hatte es ihn berührt, als der Uhrmacher erklärte, daß die Uhr aufgezozen sei. Obgleich der Fachkennner jeden Augenblick das Ablaufen eines aufgezozenen Werkes bewirken kann, so hat Thomas doch wahrscheinlich dessen Ablauf, der am 8. Dezember erfolgen mußte, abgewartet, um die Wirkung mit eingeschlegter Zündnadel vorher genau zu probieren. Nach Fertigstellung des Fasses folgte die Beforgung des Fuhrwerkes. In der Sägestraße auf- und abgehend, bestimmte er zwei Arbeiter eines Fuhrmannes im Schulhose, daß sie am Donnerstag, den 9. Dezember, abends halb 6 Uhr das Faß transportierten. Dringend und eilig auftretend, mußte er zunächst zu verhindern, daß die Leute eine weitere Mittheilung ihrem Brodberrn machten.

So ging der verhängnisvolle Transport durch die frequentesten Straßen Bremens Schritt vor Schritt vorstatten, an der Osterthorswallstraße,

verwaltung betrachtet auch die Organisation des gewerblichen Bildungswesens als eine der dringendsten Aufgaben, die zu lösen sind, und schreitet demnach, angepornt durch die Erfolge an den gewerblichen Musterschulen Frankreichs, Englands und Deutschlands, zur That. Die Zahl der zunächst zu errichtenden gewerblichen Bildungsanstalten beträgt fünf; als Sitze derselben werden bezeichnet: Prag, Reichenberg, Pilsen, Salzburg und Graz. (Wie man hieraus ersieht, sind die südlichen Kronländer abermals leer ausgegangen, während das ohnehin mit gewerblichen Bildungsschulen ziemlich gut bedachte Böhmen deren gleich drei neue erhält. Es wird Sache der Landesvertretung, wie der Handels- und Gewerbekammer sein, dafür zu sorgen, daß wenigstens Krain eine tüchtig organisierte Gewerbeschule erhalte.)

Um jedoch den Staatschatz bis zur äußersten Grenze des Zulässigen zu schonen, projectierte die Unterrichtsverwaltung außer der Organisation je einer Schule in Salzburg und Graz für das Jahr 1876 nur zwei Anstalten in Böhmen ins Leben zu rufen, eine utraquistische in Prag und eine deutsche in Reichenberg, so daß ein Erfordernis für die Gewerbeschule in Pilsen erst im Jahre 1877 erwachsen wird. (Schluß folgt.)

Politische Hundschau.

Laibach, 12. Jänner.

Zuland. Den Informationen der „Presse“ zufolge gehen die Ansichten in den Kreisen der Abgeordneten über die Frage weit auseinander, ob und in welcher Weise die Verhandlungen mit Ungarn zum Gegenstande einer Interpellation im Abgeordnetenhaus zu machen seien. Einerseits wird darauf verwiesen, daß das Ministerium nicht in der Lage sein werde, eine Antwort zu erteilen, da die Mitglieder der beiderseitigen Cabineten zur Geheimhaltung sich verpflichteten. Werde die Regierung irgend eine Auskunft oder Aufklärung geben können, dann werde sie dies gewiß im volkswirtschaftlichen Ausschusse thun, in welchem die Zollfrage im Laufe dieser Woche zur Berathung gelangen wird. Auf anderer Seite wieder verweist man auf den Wunsch der Reichsvertretung, über den Stand der Dinge ausreichend informiert zu werden, damit dieselbe inbezug auf das Verhältnis zu Ungarn sofort Stellung nehmen könne. Auch erfordere es die Parität, das Ministerium zu interpellieren, nachdem im ungarischen Reichstage eine Interpellation an das Cabinet Tisza wol nicht ausbleiben wird. Unter diesen Umständen darf man auf die nächsten Clubitzungen einigermaßen gespannt sein, denn in denselben dürften die verschiedenen Ansichten zum Ausdruck kommen.

dreißig Schritte von der Bischofsnadel, beginnend, über den Domhof und U. R. Frauen Kirchhof durch die große Hundestraße nach dem Backhose des norddeutschen Lloyd. Thomas begleitete den Wagen erst vorausgehend, dann folgend, und da er fortgesetzt und dringend das langsame Fahren desselben forderte, so mußte er für die kaum 700 Schritte lange Strecke zwei Mark Fuhrlohn entrichten. Augenzeugen, die das Faß beim Ausladen sahen, sagen aus, daß dasselbe ungefähr die Gestalt eines abgestumpften Kegels von etwas mehr als vier Fuß Höhe gehabt habe, der untere Boden hatte circa drei Fuß, der obere etwa zwei Fuß Durchmesser. Die Schiffsmessung, die bei Fässern auch den sogenannten todten Raum mit berechnet, ergab 34 Kubikfuß Inhalt, während die beiden Arbeiter, welche täglich mit schweren Collis umgehen, das Gewicht auf mindestens 750 Pfund schätzen.

Es überfliegt uns ein Grausen, wenn wir an das namenlose Unglück denken, welches über dichtbebaute und starkbevölkerte Stadttheile beim Fertigstellen und Transporte des Unglücksfasses schwebte. Die auf einem ziemlich frei gelegenen Plage erfolgende Katastrophe, welche Bremerhaven so hart heimsuchte, hätte hier noch ungleich größere Dimensionen annehmen müssen.

Was die Einbringung von neuen Regierungsvorlagen anbelangt, so wird die Regierung diesbezüglich auf das Nothwendigste sich beschränken, in Hinblick auf die bald bevorstehende Beendigung der Reichsraths-Verhandlungen. Vor allem steht die Ueberreichung der Eisenbahn-Fusionsvorlagen in Aussicht. Jene, betreffend die Vereinigung der Albrecht-, Dniester- und Tarnow-Relchower Bahn mit der Lemberg-Ezernowitzer Bahn, wurde dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zur verfassungsmäßigen Behandlung bereits übermittelt. Zu gewärtigen ist noch der Gesetzentwurf über die Fusion der Nordwestbahn; ferner eine Vorlage betreffs des mit der Dux-Bodenbacher Bahn getroffenen Uebereinkommens. Die Erledigung dieser Eisenbahnvorlagen wird, wenn deren Zustandekommen nicht in Frage gestellt werden soll, noch in der laufenden Session erfolgen müssen.

Aus Prag, 7. d. wird geschrieben: „Die Regierung hat dem Landesauschusse von Böhmen bekanntgegeben, daß Montag den 6. März die Eröffnung des Landtags und Samstag den 8. April dessen Schließung erfolgen dürfte. Die Landtage sollen bis zur Charwoche ihre Arbeiten brenden, da unmittelbar nach Ostern die Delegationen zusammentreten werden. Vom Landesauschusse verlangt die Regierung ein genaues Verzeichniß aller Vorlagen, die an den Landtag gelangen sollen, und gegenwärtig ist der Landesauschuß mit der Zusammenstellung dieses Verzeichnisses beschäftigt. Sehr umfangreich wird dasselbe nicht ausfallen, da außer der Landtags-Ordnung nichts Erhebliches vorliegt. Das Forstgesetz, dessen Verschiebung in der vorigen Session Baron Riese-Stallburg veranlaßte, sein Landtagsmandat niederzulegen und aus dem Landesrathe auszuschcheiden, wird auch heuer nicht auf die Tagesordnung kommen, denn Graf Mannsfeld, der eifrigste Förderer dieses Gesetzes, ist mittlerweile Minister geworden und demzufolge auch zur Erkenntnis gekommen, daß es der Forstkultur nützlich ist, wenn ein für das gesammte Reich gültiges Gesetz zu stande kommt, als wenn es den Landtagen überlassen bleiben sollte, verschiedene Gesetze zu beschließen. Auf den 28. Jänner ist in dieser Frage eine Enquetecommission einberufen und diese wird ihr Material an den Ackerbauminister zu leiten haben, der den Entwurf eines Forstgesetzes für den Reichsrath in der Arbeit hat.“

Wie bereits gemeldet, werden die Verhandlungen mit Ungarn in Wien fortgesetzt werden. Die Bankfrage scheint dabei das Hauptthema bilden zu sollen. Dann erst wird die Frage der Aufrechterhaltung des einheitlichen Zollgebietes zum definitiven Austrage gebracht werden können, da die Einheit des Zollgebietes ohne Einheit der Währung oder vorgängige Regelung der Valuta ohne Werth wäre. Dem „Napio“ zufolge wird Herr v. Szell schon diesertage in Wien eintreffen, vorläufig aber wol nur, um an den Verhandlungen mit Herrn v. Sella, dem Vertreter Italiens, wegen Trennung des Südbahnhofes theilzunehmen, die ebenfalls diese Woche beginnen. Inzwischen dürften die österreichisch-ungarischen Bourparlaments ruhen. Höchstens wird Herr Szell die Gelegenheit wahrnehmen, um sich auch mit den maßgebenden Kreisen der Bankdirection in Verbindung zu setzen. Auf die Art löst sich der Widerspruch, der zwischen den Kundgebungen der einzelnen Officiösen inbezug des Ergebnisses der pester Verhandlungen obwaltet.

Wie „Warrens Wochenschrift“ meldet, wäre Graf Andrassy bei den pester Verhandlungen wie in seinen Berichten an den Monarchen für die Einheit des Bank- und Zettelwesens in Oesterreich eingetreten.

Ausland. Die Justizcommission des deutschen Reichstages hat einen neuen Schritt zur inneren Einheit des Reiches vorbereitet. Sie beschloß nemlich am 8. Jänner, daß im allgemeinen jeder, der in einem deutschen Staate Befähigung zum Richteramt erworben hat, auch in ganz Deutschland zur Anwaltschaft zugelassen wer-

den kann. Unter den wenigen Beschränkungen ist diejenige die wichtigste, wonach der Justizminister nach Anhörung der Gerichte und Anwaltskammern die Zulassung von Anwälten an bestimmten Gerichten suspendieren kann, falls ein Mangel von Anwälten an anderen Gerichten constatirt ist.

Die bayerische Regierung dürfte durch die Thatfachen in eine entschiedene Haltung dem Clerus gegenüber gedrängt werden. Wie man unterm 8. Jänner aus München meldet, hat nemlich der Paps der bayerischen Regierung einen Protest wegen Verletzung des bayerischen Concordates durch die Einführung der Civilehe übersendet. Natürlich werden sich die Bischöfe, Senestrey von Regensburg an der Spitze, verpflichtet fühlen, den Protest zu veröffentlichen, die Gläubigen aufzuheben, und der Conflict ist da!

Im deutschen Reichstage hat Fürst Bismarck nemlich die Errichtung eines besonderen Ministeriums für Elsaß-Lothringen in Aussicht gestellt. Jetzt wird gemeldet, daß man sich in Regierungskreisen bereits eifrig mit diesem Plane beschäftigt. Und zwar soll der Sitz dieses Ministeriums in Berlin sein, während der Oerpräsident des Reichslandes in seinen Functionen und Competenzen den übrigen Provinzialchefs gleichgestellt werden dürfte. Daß indessen die Verwirklichung dieses Projectes schon in der laufenden Session des Reichstages angestrebt würde, ist kaum anzunehmen, da der Reichstag, welcher am 19. d. M. wieder zusammentritt, sich sehr wird beeilen müssen, um dem preußischen Landtage Platz zu machen. Letzterer wird am 16. d., dem verfassungsmäßig äußersten Termine, eröffnet werden, aber schon am 18. sich vertagen; die Dauer seiner Berathungen dürfte sich bis in die Mitte des Mai monates erstrecken. Von einer Frühjahrsession des Reichstages ist heuer abgesehen, dagegen eine möglichst lange Herbstsession — die letzte vor den Neuwahlen — in Aussicht genommen, weil außer dem Budget auch die Justizgesetze erledigt werden müssen.

In einem französischen Ministerrath am 7. Jänner las Buffet sein Circular an die Präfecten vor. Léon Say wohnte der Sitzung nicht bei, und Dufaure, der anwesend war, beschränkte sich auf einige Bemerkungen. Doch, wie es scheint, geht Buffet über beide Herren zur Tagesordnung über. Die officielle Candidatur wurde angenommen, und die erste Liste umfaßt 34 Departements mit 75 Senatscandidaten, darunter nur vier Republikaner (Dufaure mit eingerechnet) sechs Bonapartisten, darunter die drei ehemaligen imperialistischen Minister Magne, Rouher und Parieu. Die übrigen sind Orleansisten und Legitimisten. Mit der Rundreise Gambetta's beginnt der Ringkampf der Republikaner mit dem namenlos lech auftretenden Mac Mahonismus.

England hat offenbar die Absicht, vom Suezkanal aus ein großes africanisches Handelsgebiet auszunutzen. Ein vortheilhafter Handelsvertrag mit Tunis ist bereits abgeschlossen, von dem einige Blätter behaupten, daß derselbe an der Seine Misfallen erregen dürfte. Der Vertrag, obwol schon im Juli complet, ist erst jetzt durch das auf der Insel Malta erscheinende Regierungsblatt der Oeffentlichkeit übergeben worden. Ein ähnliches Abkommen soll mit Tripolis bevorstehen. England träte dann auf africanischem Boden an die Stelle des alten Carthago. Auch in Asien setzt es fort, was französische Blätter mit überflüssigem Spott als eine „conquête hypothécaire“ bezeichnen. Italienische Journale finden unter anderem den Anlauf von Mohammed durch die englische Regierung sehr bemerkenswerth und sagen, England habe damit den zweiten Schritt zur Sicherung Indiens gethan. Mohammed liegt am persischen Golf, an der Mündung des vereinigten Euphrat und Tigris (Schat-el-Arab) und ist ein vorgeschobener Posten der Wache am Suezkanal.

Nach übereinstimmenden Nachrichten nehmen die Rüstungen der Pforte eine so große Ausdehnung an, daß dieselben auf einen großen Krieg berechnet

scheinen. Man zieht nun auch Elemente in den Kreis derselben, von denen man bis jetzt ab sah. So die in Bulgarien angeführten Tscherkessen, die zu den fanatistischsten Muselmännern gehören. Diese un-civilisirbaren Bergbewohner hatten schon bei Beginn des Aufstandes Waffen von der Regierung verlangt, aber ohne Erfolg. Jetzt aber hat Wahmud nicht nur die Bewaffnung der Tscherkessen mit Gewehren neuester Construction, sondern auch deren militärische Organisation angeordnet. Es sollen 12 tscherkessische Bataillone à 750 Mann gebildet werden, deren Bataillonscommandanten von der Regierung ernannt würden, während die Wahl der Subalternoffiziere den Kaukasiern überlassen bliebe. Erst vor kurzem ist aus Erzerum ein Transport von 1200 Mann Tscherkessen eingetroffen, welche den Cadre für das neu zu bildende tscherkessische Armee-corps abgeben sollen. Dieses Corps, dessen Organisation ehestens bewerkstelligt sein muß, soll die Bestimmung haben, die Timokgrenze gegen Serbien zu besetzen. Einstweilen aber zittert die christliche Bevölkerung Bulgariens in Erwartung der Dinge, welche dieses militärische Aufgebot der Tscherkessen für sie zur Folge haben soll.

In Paris war auf Grund von Telegrammen aus Konstantinopel die Nachricht verbreitet, daß die Pforte, nachdem sie durch den Grafen Zichy in officiöser Weise von der österreichischen Note Kenntnis erhalten, jede fremde Vermittlung mit dem Bemerken zurückweist, sie werde schon selbst ihren Bevölkerungen die geeigneten Reformen gewähren. Man glaubt in Paris, diese Weigerung der Pforte auf die Haltung Lord Derby's zurückführen zu müssen, welcher es entschieden abgelehnt haben soll, die österreichischen Vorschläge zu unterstützen. Durch die Haltung Englands sei auch die Frankreichs wieder schwankend geworden. Andererseits wieder macht sich die Ansicht geltend, die türkische Regierung werde schließlich, nachdem sie anstandshalber und um ihre Würde zu wahren, sich recht erküchlich gestraubt und gespreizt hat, dem vereinigten und gemeinsamen Rathschlage der europäischen Mächte mit guter Miene sich fügen.

Zur Tagesgeschichte.

— Czernowitz verschneit. Man schreibt aus der Landeshauptstadt der Bukowina vom 7. d. M.: „Seit 36 Stunden schneit es hier ununterbrochen, und es liegt der Schnee schon einen Meter hoch, wodurch alle Communication unterbrochen ist. Weder zu Fuß noch zu Wagen ist es möglich, eine Bahn zu brechen. Der Personenzug von Jslany wurde durch drei Locomotiven, denen ein Schneepflug unmittelbar vorausging, befördert, und kam trotz aller Anstrengung mit einer Verspätung von drei Stunden hier an. Die wiener Post ist schon seit drei Tagen ausständig, was vermuthen läßt, daß auch gegen Westen große Schneemassen fielen und den Verkehr hemmen. Sollte der Schneefall noch länger andauern, so wäre dies für die Consumverhältnisse unserer Stadt in hohem Grade besorgniserregend.“

— Preisanschreibung. Infolge der vom Verein der Literatursfreunde in Wien im Jänner vorigen Jahres veranstalteten Preisanschreibung liefen 20 Concurranten ein, und wurde der Preis von hundert Gulden in Silber von den Preisrichtern Fürst Constantin Czartorystki, Johannes Nordmann und Josef Weissen der mit dem Motto: „Erf wahr, dann schön“ versehenen Arbeit des Herrn Dr. Erwin Schlieben in Jena einstimmig zuerkannt. Die zweite Arbeit mit dem Motto: „Und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns!“ der Herren Theodor Böwy und Heinrich Lewele in Wien wurde mit einer ehrenvollen Anerkennung ausgezeichnet.

— General Garibaldi sagte in einem Schreiben an die römische „Capitale“: „Während der Schweizer jährlich nur neun Francs Steuern zu zahlen hat, um gut regiert zu werden, muß der Italiener deren fünfzig entrichten, um dafür regiert zu werden, wie ich es gar nicht sagen mag, da ich den Weg der Mäßigung nicht verlassen will. Nicht gegen den König mache ich Opposition, sondern gegen die Minister, welche nicht verstehen, das Land zu regieren.“ Von dem Katholicismus behauptet Garibaldi in diesem Schreiben, daß er durch seine Lehre von der Demuth vor dem Priester, durch das Pantoffelküssen u. s. w. die ganze

lateinische Rasse feige gemacht habe. Das jetzige Recrutierungssystem, welches die kräftigen Jünglinge unter die Waffen ruft und nur den Kränklichen und Gebrechlichen das Heiraten ermöglicht, trage ferner, klagt Garibaldi, dazu bei, daß Italien „gänzlich entkräftigt und entmannt werde.“

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Fürstbischof Bogazar) ist im Laufe des gestrigen Tages nach Wien abgereist, weil, wie gemeldet, am 14. l. M. die Sitzungen des Herrenhauses wieder aufgenommen werden.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Die absolvierte Lehramtscandidatein Fräulein Marie Vorovsky erhielt eine prov. Lehrstelle in Gottschee, der Lehramtszögling Franz Krusnik eine solche zu St. Veit bei Sittich. — Die prov. Lehrerin in Achernisch, Fräulein Marie Hausen, trat aus dem Schuldienste.

— (Zum Bau der Lehrerbildungsanstalt) wird uns nachstehende Zuschrift eingesandt, welche wir, da selbe ganz objectiv gehalten ist, zu veröffentlichen nicht anstehen: „Obgleich das in der „Laib. Ztg.“ enthaltene „Eingefendet“ vom vergangenen Samstag schon in der vorgestrigen Nummer des „Tagblattes“ eine sachgemäße Erwiderung gefunden hat, so möchten wir doch derselben, als weiteren Beitrag zur Ventilierung der angeregten Frage, noch folgendes hinzufügen. Die Herren Eingefendet, welche der Commune oder richtiger der Gemeindevertretung die Nichteröffnung der Straße neben dem Urbas'schen Hause als schwere Unterlassungsjünde anrechnen, scheinen es als selbstverständlich anzunehmen, daß diese wenigstens jetzt sofort gutgemacht werden soll. Nun muß aber hervorgehoben werden, daß diese Straße, soll sie überhaupt einen Sinn haben, nicht anders als in geradliniger Verlängerung der Hieslerbühle angelegt werden kann und daher die Einölung des Urbas'schen Hauses zur unerläßlichen Vorbedingung haben mußte. Diese selbst aber wäre kaum unter 30,000 fl. zu bewerkstelligen, und andererseits würde die weiters nothwendige Grundablösung, dann die behufs Riveaufstellung erforderliche große Erdbewegung, die Pflasterung, Kanalisierung und Abgrenzung der neuen Straße einen weiteren Kostenaufwand von gering gerechnet 15,000 fl. erheischen, so daß die ganze Straßenherstellung auf beiläufig 45,000 fl. zu stehen kommen würde. Wenn wir auch mit Rücksicht auf die im „Eingefendet“ hervorgehobene Opferwilligkeit der Hausbesitzer in der St. Peter- und allenfalls noch der Pöwanavorstadt annehmen, daß im Wege privater Sammlungen acht- oder selbst zehntausend Gulden zusammengebracht werden könnten, so bliebe doch immer ein Betrag von mindestens 35,000 fl. übrig, und wir müssen zum mindesten sehr bezweifeln, daß der Gemeinderath, der doch das Interesse der Gesamtheit der Stadtbewohner im Auge zu behalten hat, angesichts der bedrängten Lage der kommunalen Finanzen die Verantwortung für die Verausgabung einer so bedeutenden Summe übernehmen könnte, bios damit im Interesse einzelner Persönlichkeiten, oder sagen wir selbst eines Stadtheiles, ein sonst so wenig geeigneter Baugrund für eine Anstalt erworben werde, für welche bekanntlich andere, dem größeren Theile der Bevölkerung viel günstiger gelegene, ganz leicht zugängliche Gründe angeboten wurden, zu deren Erwerbung und Benützung die Stadt Laibach keinen Kreuzer beizutragen braucht. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir in Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse behaupten, daß an eine Eröffnung der projectierten Straße auf Jahrzehnte hinaus nicht zu denken ist, und ohne diese wäre die Erbauung der projectierten Anstalt auf den Gründen hinter dem Urbas'schen Hause — schon wegen des ganz und gar ungenügenden Zuganges — ein unverantwortlicher Mißgriff — abgesehen davon, daß auch die Lage derselben in sanitärer Beziehung nichts weniger als empfehlenswerth ist, denn der so viel hervorgehobene frische Luftzug aus den nahen Steinalpen dürfte wol eine sehr wesentliche Beeinträchtigung erleiden durch die viel näheren Etablissements, als da sind: die Drahtstiftfabrik, die Dampfmühle, die Gasanstalt, die Wall'sche Gerberei, die Spinn- und die Schmirfabrik, ganz ungeredet die weitere, auch nicht besonders entfernte Nachbarschaft, d. i. das neue Siechenhaus, der Südbahnhof und der Friedhof. — Es gehört in der That ein ganz besonderer Grad von Sanguinismus, um nicht zu sagen, Dreifigkeit dazu, um trotz allen diesem, jedem Unbefangenen in die Augen fallen den Uebelständen noch für die Wahl eines in jeder Richtung

so unpassenden Grundes zu agitieren. — Wir beschränken uns darauf, diese Versuche, unter dem Deckmantel öffentlicher Interessen Sonderzwecke zu verfolgen, durch unbefangene Darstellung des Sachverhaltes in das rechte Licht zu stellen, und enthalten uns, für andere zu dem gedachten Zwecke angebotene Baustellen Propaganda zu machen, weil wir von der unbefangenen und unparteiischen Beurtheilung des l. l. Landeschulrathes erwarten, daß er ohnehin nur jenen Grund dem Ministerium zum Ankaufe vorschlagen wird, welcher sowohl in Bezug auf sanitäre Lage als auch auf bequemen Zugang den Bedürfnissen der zu erbauenden Anstalt und ihrer Frequentanten am besten entspricht. Für uns handelt es sich hauptsächlich darum, zu verhindern, daß das Urtheil des großen Publikums durch die gekennzeichneten Agitationen verwirrt und gefangengenommen werde.

— (Der Handlungsball) wird heuer am 12ten Februar wieder in den Sälen des Casinovereines abgehalten werden. Das Ballcomité hat sich constituirt und besteht aus den Herren: Bamberg, Zelocnit, Juwančič, Karinger, Kask, Ledenic, Leskovic (Dömann), Richard Mayer, Schantel, Soß, Ernst Stöckl und Tisl.

— (Das schwedische Damenquartett), welches aus früherer Zeit uns noch in bester Erinnerung steht, wird demnächst wieder in Laibach eintreffen und im land-schaftlichen Redoutensaale Concert geben. Falls keine Hindernisse eintreten, findet diese einzige, aus acht Gesangsnummern bestehende Production am 28. Jänner l. J. statt. Cercle-Sitz à 2 fl. Parterre- und Galerie-Sitz à 1 fl. 50 kr. und Eintrittskarten à 70 kr. sind in der E. Tisl'schen Buchhandlung zu haben.

— (Die kroatische Handels- und Gewerbe-kammer) hält morgen um 5 Uhr abends im hiesigen Gemeinderathsaale eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten der Kammer für das Jahr 1876. 2. Die erste Section legt vor die Ternaworschlage behufs Wiederbesetzung der in Erledigung gekommenen Directoren- und Censorenstellen beim Censurcollegium der Filiale der priv. österreichischen Nationalbank in Laibach. 3. Allfällige sonstige Anträge.

— (Benefiz-Anzeige.) Zum Vortheile des fleißigen Schauspielers und Regisseurs Herrn Jank gelangt morgen eine auf großen Bühnen mit Beifall aufgenommene Novität „Eine Welt des Glanzes und der Lüge“ zur Aufführung. Wir wünschen dem Beneficianten ein volles Haus.

— (Landschaftliches Theater.) Dr. J. von Schweigers sehr unterhaltendes Lustspiel „Epidemisch“ erregte sich gestern einer recht freundlichen, beifälligen Aufnahme. Die verschiedenartigen Charaktere wurden recht gut dargestellt. Der bederete Major von Romberg (Herr Jank); der polternde, dabei herzengute Verehrer von Münchhausen, Major von Sturzwitz (Herr Frederigt); der leichtsinnige, vom Feuer der Liebe entflammte Lieutenant v. Seidened (Herr Berla); der schlichternte, unerfahrene Fähnrich von Seidened (Herr Reinberger); der geschäftige Börsenagent Gölitzer (Herr Haller); die Novizin im Börsenspiele, Frau Minna v. Romberg (Fräulein Birsky); die von Amors Pfeil getroffene Erna (Fräulein Haller) und schließlich die in Börsengeschäften wohlverfahrene, jedoch vom Krach heimgekehrte Commissionsrätin Stumm (Fräulein Corbach) wurden von sämtlichen Mitwirkenden mit viel Eifer und Hingebung dargestellt. Der Verlauf des Lustspiels muß als ein sehr lebendiger und klappender bezeichnet werden. Das Haus war nur schwach besetzt, spendete jedoch den wackeren Schauspielern zu wiederholtenmalen verdienten Beifall. Hoffen wir, daß die „epidemische“ Leere, die seit einigen Tagen im Hause herrscht, gesunden, der Theaterkasse zuträglicheren Erscheinungen Platz mache. Von dem Theaterbesuche hängt ja die Beantwortung der Frage „Sein oder Nichtsein“ unserer Bühne ab.

Aus dem Gerichtssaale.

Laibach, 12. Jänner.

(Ein Agent der „Banka Slovenija“) Unter dem Voritze des WM. Ribitsch wurde heute wider Jakob Stroj wegen Veruntreuung und der Uebersetzung des Betrages die Hauptverhandlung durchgeführt.

Im Monate Dezember 1873 wurde Jakob Stroj von der Verfertigungsbank „Slovenija“ als Subagent mit dem

Sitze in Radmannsdorf gegen Vergütung einer Provision von 12% und später von 15% von der reinen Prämie aufgenommen, und ihm außerdem noch eine Gratification von 100 fl für verschiedene von ihm im Versicherungsgeheimnisse gemachten Wege zugeschrieben. Jakob Stroj hatte in dem ihm zugewiesenen Rayon, welcher sich auf die Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Neumarkt und Kronau erstreckte, Versicherungen zu werben, Angelder zu übernehmen und die Prämien einzulassen, und war verpflichtet, die eingegangenen Gelder an die Versicherungsbank in Laibach abzuführen. Allein dieser letzteren Verpflichtung ist Stroj nicht nachgekommen, indem er nach den vorliegenden Erhebungen, sowie nach seinem eigenen Geständnisse seit Ende Dezember 1873 bis März 1875 von den ihm von verschiedenen Parteien eingezahlten An- und Prämiengeldern einen Betrag von 973 fl. 47 kr. zum Nachtheile der „Slovenija“ unter sich lagern und für sich verwendet hat. In Folge dessen wurde ihm am 14. März 1875 die Agentenschaft abgenommen und die Vollmacht entzogen, und dessen Rayon dem Hauptagenten Mathias Virc von Krainburg übertragen, welcher auf Fürbitte des Franz Kunstel von Radmannsdorf, wieder den dienstlos gewordenen Jakob Stroj als Acquisiteur für die Bezirke Radmannsdorf, Neumarkt und Kronau aufnahm. Als Virc durch längere Zeit keine Geldsendungen von Stroj erhielt, reiste er aus Besorgnis anfangs Mai nach Radmannsdorf und schloß mit Stroj ab, wobei er die unangenehme Wahrnehmung machte, daß ihm Stroj einen Betrag pr. 62 fl. 38 kr. vorenthalten und für sich verwendet habe, was Stroj selbst gesteht.

Infolge dieser Veruntreuung hat Virc dem Jakob Stroj sofort alle Bücher, Polizzen, Wechsel etc. abgenommen, ihn aus dem Dienste entlassen und diese Dienstentlassung auch durch den „Slov. Narod“ und die „Novice“ veröffentlichten lassen. Im Monate Juli 1875 wurde Jakob Stroj wieder vom Hauptagenten Guido Jescho von Laibach im Bezirke Radmannsdorf für die Feuerversicherungs-Gesellschaft „North British and Mercantile and Imperiale“ aufgenommen und verblieb in diesem Dienste bis 30. August 1875, worauf er wieder des Dienstes entlassen wurde, weil er in dieser kurzen Zeit von den eingegangenen Prämiengeldern abermals einen Betrag pr. 109 fl. 85 kr. zum Nachtheile des Hauptagenten Guido Jescho unter sich lagern und für sich verwendet hatte. Da Jakob Stroj schon früher für die nemliche Versicherungsgesellschaft und zwar als Acquisiteur thätig war, so hat er auch in dieser Zeit einen Betrag pr. 12 fl. 82 kr. zum Schaden der Versicherungsbank selbst unterschlagen und gleichfalls für sich verwendet.

Jakob Stroj ist der Veruntreuung dieser beiden Beträge umfangen gefällig.

Diesemnach fällt dem Jakob Stroj die Unterschlagung eines Gesamtbetrages von 1158 fl. 52 kr. zur Last. Diewegen erhob die k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach gegen Jakob Stroj die Anklage wegen Verbrechens der Veruntreuung nach § 163 St. G.

Außerdem fällt aber dem Angeklagten zur Last, daß er im Monate August 1875 zu den Eheleuten Franz und Maria Wulst von Zabreznic, zum Kaspar Papler von Unterdrobna, zur Anna Polak von Brod, zum Johann Eberl von Kerzate und zum Johann Kocjančič von Vipenca kam, denselben listig vorpiegelte, daß er Agent der „Bank Slovenija“ und mit der Einfassung der Prämienfelder betraut sei, welcher Angabe die Parteien unvorsichtiger glaubten, weil sie den Jakob Stroj von früher her als Agenten kannten, dieser ihnen aber absichtlich seine Dienstentlassung verschwiegen, wodurch es ihm gelang, von den einzuzahlenden Prämienfeldern einen Betrag von 19 fl. 99 kr. zu entlocken und obige Parteien um den benannten Betrag zu beschädigen. Diese That begründet die Uebertretung des Betrages

nach § 147 und 461 St. G., welcher Stroj umfassend gefällig ist.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Jakob Stroj nach dem Antrage des öffentlichen Anklägers Staatsanwaltschafts-Mühlstein, des Verbrechens der Veruntreuung nach § 163 und der Uebertretung des Betrages nach § 461 St. G. schuldig und verurtheilte denselben nach § 184 St. G. unter Anwendung des § 54 zu sechsmonatlichem Kerker und zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens nach § 389 St. P. O.

Witterung.

Laibach, 12. Jänner.

Zu der Nacht Schnee, tagüber trübe, schwacher NW Temperatur: morgens 7 Uhr - 6°, nachmittags 2 Uhr - 2° C. (1873 + 41°; 1874 - 55° C.), Barometer im Thale 740.19 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur - 6.2°, um 3° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 4.00 mm. Schnee.

Angelommene Fremde

am 12. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Sartori, Bergmann, Weiberg. - Keudorfer, Ketscher und Kohn, Waag, Thamiay und Huchler, Kl., Wien.
Hotel Stefani. Waonig, Kfm., Litali. - Jaki, Wirt, Doernan. - Statler, Wajner und Koblner, Krieh.
Hotel Europa. Demig, Klagenfurt.
Wagner, Bezjak, Moravsch. - Kojnar, Graz. - Zimmermann, Kram. - Gderr, Gortschjanczi, Litsan.

Verstorbene.

Den 11. Jänner. Milan Vojar, Handelsmanns Kind, 3 J., St. Petersvorsstadt Nr. 143, Convulsionen im Beginne von Cholera. - Johanna Kusar, Wiegandlerskind, 6 M., Stadt Nr. 142, Grausen.

Theater.

Heute: Flotte Burche. Operette in 1 Act von F. Suppé. Dieraus: Feuer in der Mädchenschule. Lustspiel in 1 Act von Försler.

Morgen: Zum Vortheile des Herrn Jant: Eine Welt des Glanzes und der Lüge. Lebensbild in 5 Acten und 7 Bildern von K. J. J.

Telegramme.

Wien, 11. Jänner. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf in betreff der Aushebung des Rekrutencontingents für das Jahr 1876. Der Handelsminister erklärte, er besse demnach den Gesetzentwurf über den Eisenbahnbau Tarvis - Ponteba vorlegen zu können. Die Obmänner des Verfassungsclubs werden im gegenseitigen Einverständnis in betreff der bevorstehenden Verhandlungen Fühlung mit der Regierung nehmen, worauf morgen beschlossen werden wird, ob eine Action in Aussicht genommen werden solle.

Konstantinopel, 11. Jänner. Die ottomane Bank zeigte die Einlösung der Jännercoupons der Staatsschuld an. Ein Schreiben des Großveziers an diese Bank bemerkt, die Bank werde durch den Trads ermächtigt, künftig die gesammten Netto-Einnahmen aus den indirecten Steuern zu übernehmen und dieselben durch Delegierte zu controlieren.

Telegraphischer Coursbericht

am 12. Jänner.

Papier-Rente 68 45 - Silber-Rente 73 70 - 1866er Staats-Anlehen 111 60. - Banlactien 904. - Credit 109 60 - London 114 55. - Silber 105 30 - k. l. Münzducaten 5 41 1/2. - 20-Francoes Stücke 9 18 1/2. - 100 Reichsmark 56 90.

Haus in Laibach

mit großem Garten, guter Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Annoncen-Bureau des F. Müller (Fürstenhof Nr. 206.) (712) 15

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen.) Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 104 3

Glycerin-Crème,

zubereitet von G. Piccoli, Apotheker in Laibach, ist vorzüglich wirksam bei aufgesprungenen Lippen und Schunden an den Händen.

1 Flacon 30 fr. (732) 10-7

Fracht- und Eilgutbriefe

mit Bahnstempel

stets vorrätzig bei

J. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.

Offerte

an die geehrten Kunden in Wien und der Provinz.

auschl. privil.

Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik

F. Raubitschek

in Wien, II., Taborstrasse Nr. 15.

ist durch die noch immer anhaltende Geschäftslosigkeit und Geldkrise und um einverleibte Arbeiter nicht entlassen zu müssen, andererseits aber das mangelnde Kapital zu erhöhen, gezwungen, ihre Erzeugnisse zu 30 Prozent unter dem Erzeugungspreise zum Verkauf zu bringen. Gefertigt erlaube ich, nach baldigst an mich zu machen, die gebräuchlichsten und günstigsten Gelegenheiten, frische, schleierfreie blaue direct vom Fabrikanten, beider aus erster Quelle laufen zu lassen, nicht ungenügend vorzubereiten zu lassen, und bei jeder sammtliche Artikel, insbesondere zum Verkauf von profittreichen und nützlichen

in jedem Hause wünschlichen Geschenken

eigen. Sämmtliche Waaren sind frisch und fehlerfrei, und wird für jede jede Garantie geleistet.

Auszug aus dem Preiscurante.

Diverse:

1/2 Dtsch. echte kumburger Leinwand a fl. 1.50, 1. 1/2, 2. 2.50, 3. 3.50, 4. 4.50, 5. 5.50, 6. 6.50, 7. 7.50, 8. 8.50, 9. 9.50, 10. 10.50, 11. 11.50, 12. 12.50, 13. 13.50, 14. 14.50, 15. 15.50, 16. 16.50, 17. 17.50, 18. 18.50, 19. 19.50, 20. 20.50, 21. 21.50, 22. 22.50, 23. 23.50, 24. 24.50, 25. 25.50, 26. 26.50, 27. 27.50, 28. 28.50, 29. 29.50, 30. 30.50, 31. 31.50, 32. 32.50, 33. 33.50, 34. 34.50, 35. 35.50, 36. 36.50, 37. 37.50, 38. 38.50, 39. 39.50, 40. 40.50, 41. 41.50, 42. 42.50, 43. 43.50, 44. 44.50, 45. 45.50, 46. 46.50, 47. 47.50, 48. 48.50, 49. 49.50, 50. 50.50, 51. 51.50, 52. 52.50, 53. 53.50, 54. 54.50, 55. 55.50, 56. 56.50, 57. 57.50, 58. 58.50, 59. 59.50, 60. 60.50, 61. 61.50, 62. 62.50, 63. 63.50, 64. 64.50, 65. 65.50, 66. 66.50, 67. 67.50, 68. 68.50, 69. 69.50, 70. 70.50, 71. 71.50, 72. 72.50, 73. 73.50, 74. 74.50, 75. 75.50, 76. 76.50, 77. 77.50, 78. 78.50, 79. 79.50, 80. 80.50, 81. 81.50, 82. 82.50, 83. 83.50, 84. 84.50, 85. 85.50, 86. 86.50, 87. 87.50, 88. 88.50, 89. 89.50, 90. 90.50, 91. 91.50, 92. 92.50, 93. 93.50, 94. 94.50, 95. 95.50, 96. 96.50, 97. 97.50, 98. 98.50, 99. 99.50, 100. 100.50, 101. 101.50, 102. 102.50, 103. 103.50, 104. 104.50, 105. 105.50, 106. 106.50, 107. 107.50, 108. 108.50, 109. 109.50, 110. 110.50, 111. 111.50, 112. 112.50, 113. 113.50, 114. 114.50, 115. 115.50, 116. 116.50, 117. 117.50, 118. 118.50, 119. 119.50, 120. 120.50, 121. 121.50, 122. 122.50, 123. 123.50, 124. 124.50, 125. 125.50, 126. 126.50, 127. 127.50, 128. 128.50, 129. 129.50, 130. 130.50, 131. 131.50, 132. 132.50, 133. 133.50, 134. 134.50, 135. 135.50, 136. 136.50, 137. 137.50, 138. 138.50, 139. 139.50, 140. 140.50, 141. 141.50, 142. 142.50, 143. 143.50, 144. 144.50, 145. 145.50, 146. 146.50, 147. 147.50, 148. 148.50, 149. 149.50, 150. 150.50, 151. 151.50, 152. 152.50, 153. 153.50, 154. 154.50, 155. 155.50, 156. 156.50, 157. 157.50, 158. 158.50, 159. 159.50, 160. 160.50, 161. 161.50, 162. 162.50, 163. 163.50, 164. 164.50, 165. 165.50, 166. 166.50, 167. 167.50, 168. 168.50, 169. 169.50, 170. 170.50, 171. 171.50, 172. 172.50, 173. 173.50, 174. 174.50, 175. 175.50, 176. 176.50, 177. 177.50, 178. 178.50, 179. 179.50, 180. 180.50, 181. 181.50, 182. 182.50, 183. 183.50, 184. 184.50, 185. 185.50, 186. 186.50, 187. 187.50, 188. 188.50, 189. 189.50, 190. 190.50, 191. 191.50, 192. 192.50, 193. 193.50, 194. 194.50, 195. 195.50, 196. 196.50, 197. 197.50, 198. 198.50, 199. 199.50, 200. 200.50, 201. 201.50, 202. 202.50, 203. 203.50, 204. 204.50, 205. 205.50, 206. 206.50, 207. 207.50, 208. 208.50, 209. 209.50, 210. 210.50, 211. 211.50, 212. 212.50, 213. 213.50, 214. 214.50, 215. 215.50, 216. 216.50, 217. 217.50, 218. 218.50, 219. 219.50, 220. 220.50, 221. 221.50, 222. 222.50, 223. 223.50, 224. 224.50, 225. 225.50, 226. 226.50, 227. 227.50, 228. 228.50, 229. 229.50, 230. 230.50, 231. 231.50, 232. 232.50, 233. 233.50, 234. 234.50, 235. 235.50, 236. 236.50, 237. 237.50, 238. 238.50, 239. 239.50, 240. 240.50, 241. 241.50, 242. 242.50, 243. 243.50, 244. 244.50, 245. 245.50, 246. 246.50, 247. 247.50, 248. 248.50, 249. 249.50, 250. 250.50, 251. 251.50, 252. 252.50, 253. 253.50, 254. 254.50, 255. 255.50, 256. 256.50, 257. 257.50, 258. 258.50, 259. 259.50, 260. 260.50, 261. 261.50, 262. 262.50, 263. 263.50, 264. 264.50, 265. 265.50, 266. 266.50, 267. 267.50, 268. 268.50, 269. 269.50, 270. 270.50, 271. 271.50, 272. 272.50, 273. 273.50, 274. 274.50, 275. 275.50, 276. 276.50, 277. 277.50, 278. 278.50, 279. 279.50, 280. 280.50, 281. 281.50, 282. 282.50, 283. 283.50, 284. 284.50, 285. 285.50, 286. 286.50, 287. 287.50, 288. 288.50, 289. 289.50, 290. 290.50, 291. 291.50, 292. 292.50, 293. 293.50, 294. 294.50, 295. 295.50, 296. 296.50, 297. 297.50, 298. 298.50, 299. 299.50, 300. 300.50, 301. 301.50, 302. 302.50, 303. 303.50, 304. 304.50, 305. 305.50, 306. 306.50, 307. 307.50, 308. 308.50, 309. 309.50, 310. 310.50, 311. 311.50, 312. 312.50, 313. 313.50, 314. 314.50, 315. 315.50, 316. 316.50, 317. 317.50, 318. 318.50, 319. 319.50, 320. 320.50, 321. 321.50, 322. 322.50, 323. 323.50, 324. 324.50, 325. 325.50, 326. 326.50, 327. 327.50, 328. 328.50, 329. 329.50, 330. 330.50, 331. 331.50, 332. 332.50, 333. 333.50, 334. 334.50, 335. 335.50, 336. 336.50, 337. 337.50, 338. 338.50, 339. 339.50, 340. 340.50, 341. 341.50, 342. 342.50, 343. 343.50, 344. 344.50, 345. 345.50, 346. 346.50, 347. 347.50, 348. 348.50, 349. 349.50, 350. 350.50, 351. 351.50, 352. 352.50, 353. 353.50, 354. 354.50, 355. 355.50, 356. 356.50, 357. 357.50, 358. 358.50, 359. 359.50, 360. 360.50, 361. 361.50, 362. 362.50, 363. 363.50, 364. 364.50, 365. 365.50, 366. 366.50, 367. 367.50, 368. 368.50, 369. 369.50, 370. 370.50, 371. 371.50, 372. 372.50, 373. 373.50, 374. 374.50, 375. 375.50, 376. 376.50, 377. 377.50, 378. 378.50, 379. 379.50, 380. 380.50, 381. 381.50, 382. 382.50, 383. 383.50, 384. 384.50, 385. 385.50, 386. 386.50, 387. 387.50, 388. 388.50, 389. 389.50, 390. 390.50, 391. 391.50, 392. 392.50, 393. 393.50, 394. 394.50, 395. 395.50, 396. 396.50, 397. 397.50, 398. 398.50, 399. 399.50, 400. 400.50, 401. 401.50, 402. 402.50, 403. 403.50, 404. 404.50, 405. 405.50, 406. 406.50, 407. 407.50, 408. 408.50, 409. 409.50, 410. 410.50, 411. 411.50, 412. 412.50, 413. 413.50, 414. 414.50, 415. 415.50, 416. 416.50, 417. 417.50, 418. 418.50, 419. 419.50, 420. 420.50, 421. 421.50, 422. 422.50, 423. 423.50, 424. 424.50, 425. 425.50, 426. 426.50, 427. 427.50, 428. 428.50, 429. 429.50, 430. 430.50, 431. 431.50, 432. 432.50, 433. 433.50, 434. 434.50, 435. 435.50, 436. 436.50, 437. 437.50, 438. 438.50, 439. 439.50, 440. 440.50, 441. 441.50, 442. 442.50, 443. 443.50, 444. 444.50, 445. 445.50, 446. 446.50, 447. 447.50, 448. 448.50, 449. 449.50, 450. 450.50, 451. 451.50, 452. 452.50, 453. 453.50, 454. 454.50, 455. 455.50, 456. 456.50, 457. 457.50, 458. 458.50, 459. 459.50, 460. 460.50, 461. 461.50, 462. 462.50, 463. 463.50, 464. 464.50, 465. 465.50, 466. 466.50, 467. 467.50, 468. 468.50, 469. 469.50, 470. 470.50, 471. 471.50, 472. 472.50, 473. 473.50, 474. 474.50, 475. 475.50, 476. 476.50, 477. 477.50, 478. 478.50, 479. 479.50, 480. 480.50, 481. 481.50, 482. 482.50, 483. 483.50, 484. 484.50, 485. 485.50, 486. 486.50, 487. 487.50, 488. 488.50, 489. 489.50, 490. 490.50, 491. 491.50, 492. 492.50, 493. 493.50, 494. 494.50, 495. 495.50, 496. 496.50, 497. 497.50, 498. 498.50, 499. 499.50, 500. 500.50, 501. 501.50, 502. 502.50, 503. 503.50, 504. 504.50, 505. 505.50, 506. 506.50, 507. 507.50, 508. 508.50, 509. 509.50, 510. 510.50, 511. 511.50, 512. 512.50, 513. 513.50, 514. 514.50, 515. 515.50, 516. 516.50, 517. 517.50, 518. 518.50, 519. 519.50, 520. 520.50, 521. 521.50, 522. 522.50, 523. 523.50, 524. 524.50, 525. 525.50, 526. 526.50, 527. 527.50, 528. 528.50, 529. 529.50, 530. 530.50, 531. 531.50, 532. 532.50, 533. 533.50, 534. 534.50, 535. 535.50, 536. 536.50, 537. 537.50, 538. 538.50, 539. 539.50, 540. 540.50, 541. 541.50, 542. 542.50, 543. 543.50, 544. 544.50, 545. 545.50, 546. 546.50, 547. 547.50, 548. 548.50, 549. 549.50, 550. 550.50, 551. 551.50, 552. 552.50, 553. 553.50, 554. 554.50, 555. 555.50, 556. 556.50, 557. 557.50, 558. 558.50, 559. 559.50, 560. 560.50, 561. 561.50, 562. 562.50, 563. 563.50, 564. 564.50, 565. 565.50, 566. 566.50, 567. 567.50, 568. 568.50, 569. 569.50, 570. 570.50, 571. 571.50, 572. 572.50, 573. 573.50, 574. 574.50, 575. 575.50, 576. 576.50, 577. 577.50, 578. 578.50, 579. 579.50, 580. 580.50, 581. 581.50, 582. 582.50, 583. 583.50, 584. 584.50, 585. 585.50, 586. 586.50, 587. 587.50, 588. 588.50, 589. 589.50, 590. 590.50, 591. 591.50, 592. 592.50, 593. 593.50, 594. 594.50, 595. 595.50, 596. 596.50, 597. 597.50, 598. 598.50, 599. 599.50, 600. 600.50, 601. 601.50, 602. 602.50, 603. 603.50, 604. 604.50, 605. 605.50, 606. 606.50, 607. 607.50, 608. 608.50, 609. 609.50, 610. 610.50, 611. 611.50, 612. 612.50, 613. 613.50, 614. 614.50, 615. 615.50, 616. 616.50, 617. 617.50, 618. 618.50, 619. 619.50, 620. 620.50, 621. 621.50, 622. 622.50, 623. 623.50, 624. 624.50, 625. 625.50, 626. 626.50, 627. 627.50, 628. 628.50, 629. 629.50, 630. 630.50, 631. 631.50, 632. 632.50, 633. 633.50, 634. 634.50, 635. 635.50, 636. 636.50, 637. 637.50, 638. 638.50, 639. 639.50, 640. 640.50, 641. 641.50, 642. 642.50, 643. 643.50, 644. 644.50, 645. 645.50, 646. 646.50, 647. 647.50, 648. 648.50, 649. 649.50, 650. 650.50, 651. 65